

1.Korinther 15,1-11 Ostern 2016 Nelspruit

1 Ich erinnere euch aber, liebe Schwestern und Brüder, an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe, das ihr auch angenommen habt, in dem ihr auch fest steht, 2 durch das ihr auch selig werdet, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt.

3 Denn als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe: Dass Christus gestorben ist für unsre Sünden nach der Schrift; 4 und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; 5 und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen. 6 Danach ist er gesehen worden von mehr als fünfhundert Brüdern auf einmal, von denen die meisten noch heute leben, einige aber sind entschlafen. 7 Danach ist er gesehen worden von Jakobus, danach von allen Aposteln.

8 Zuletzt von allen ist er auch von mir als einer unzeitigen Geburt gesehen worden.

9 Denn ich bin der geringste unter den Aposteln, der ich nicht wert bin, dass ich ein Apostel heiße, weil ich die Gemeinde Gottes verfolgt habe.

10 Aber durch Gottes Gnade bin ich, was ich bin. Und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen, sondern ich habe viel mehr gearbeitet als sie alle; nicht aber ich, sondern Gottes Gnade, die mit mir ist.

11 Es sei nun ich oder jene: so predigen wir und so habt ihr geglaubt.

“Moderne Wirtschafts-ökonomische Trends” - zu diesem Thema versammeln sich ein paar hundert Abgeordnete im vornehmen Konferenzzentrum der Großstadt. Beim Mittagessen trifft man sich, schließt neue Bekanntschaften. Zu einem der Redner, Professor X, setzt sich ein Mann, stellt sich vor: Gerd Eggers, Farmer/Bauer vom tiefen Lande. Er faltet die Hände, spricht sein Tischgebet und wünscht “Guten Appetit”. Professor X schmunzelt herablassend: “Na, Bäuerchen, bei euch auf dem Lande wird wohl noch gebetet?” “Nicht alle.” antwortet Gerd. “Hühner, Schafe, Schweine und Esel stürzen sie sich gleich aufs Futter und fangen an zu fressen. Aber was sich Mensch nennt, das betet erst.”

Tischgebet - alte, überholte Tradition, oder tiefes Merkmal des Menschen?

Ostern - Auferstehungsfest: “Christus ist auferstanden” - oder ist es nur ein Überbleibsel einer alten Sage?

Paulus schreibt an die Korinther. Fünf Jahre vorher hatte es dort noch keine Christliche Gemeinde gegeben. Dann wurde sie von ihm gegründet. Für 18 Monate konnte er dort wirken, predigen, lehren, bevor er fliehen musste. Nun war die Gemeinde schon fast 3 Jahre “vakant”. Manch komische Ideen hatten

sich eingeschlichen. Überreste von alten Traditionen aus anderen Religionen, neue Ideen von Philosophen. Es war nicht anders zu erwarten, denn als Christliche Gemeinde hatte sie schließlich noch keine eigene Tradition. Dafür war sie, und die Kirche überhaupt, noch viel zu jung. Die Gottesdienste waren manchmal recht chaotisch, Prediger wetteiferten gegeneinander und verkündigten manch dummes Zeug. (1 Kor 14)

Und so schreibt Paulus, bringt zu Papier, bzw zu Pergament, was die wesentlichen Aspekte des Christseins sind.

Am Donnerstag hörten wir von der Bedeutung des Abendmahls, am Karfreitag von der transformierenden Kraft des Todes Jesu. Heute ist (selbstverständlich) Ostern dran - die Auferstehung Jesu.

Darüber gab es in Korinth sehr unterschiedliche Meinungen. Einige hielten es für eine phantasiereiche Fabel, andere glaubten, dass damit der Tod überhaupt für Christen aufgehoben war, und sie jetzt schon unsterblich waren.

Paulus führt das Thema ein mit dem Satz: “Ich erinnere euch an das Evangelium, das ich euch verkündigt habe”. Es geht hier um den Kern, um das, was nicht fehlen darf, was die Mitte des Glaubens bildet. Davon sagt er: “Als Erstes habe ich euch weitergegeben, was ich auch empfangen habe”

1. Die Auferstehung als Tradition, Überlieferung

Mit diesem Satz macht er deutlich: Die Auferstehungsgeschichte ist nicht auf seinem Mist gewachsen. Die Kirche ist noch sehr jung. Es gibt eine beachtliche Menge an lebenden Zeugen für dieses Ereignis. Er listet sie auf: Petrus, die anderen Apostel uns sogar eine große Versammlung hat den Auferstandenen gesehen.

Ich hatte noch nicht Gelegenheit, heute in irgendeine Zeitung zu schauen. Dennoch bin ich mir ziemlich sicher, dass irgendwo ein Artikel sein wird, der das Ostergeschehen als eine Erfindung der Kirche darstellt. Schon die Evangelien berichten, dass den Soldaten, die das Grab bewachten, Geld gegeben wurde, damit sie behaupten, der Leichnam Jesu sei gestohlen worden. Bücher und angebliche Dokumentationen sind im Umlauf, die von einem Scheintod am Kreuz berichten, von Jesus, der nach diesem Scheintod in ein anderes Land zog, dort heiratete, Kinder, Enkel und Urenkel hatte, bis er schließlich wirklich als alter Mann starb. Laut dieser Artikel ist die Auferstehung eine Erfindung einer desperaten Jüngergruppe.

Manch einer hat auf Grund solcher Artikel oder Bücher Kirche und Glauben den Rücken zugekehrt. Wer will schon einer Lüge glauben!?

Manch einer schmunzelt über die Christen, die so naiv sind, dass sie immer noch an dieser alten Fabel festhalten.

In 1 Kor 15 wird deutlich, dass es auch damals hinterfragt und belächelt wurde. Darum schreibt Paulus: "... durch das Evangelium werdet ihr auch selig, wenn ihr's festhaltet in der Gestalt, in der ich es euch verkündigt habe; es sei denn, dass ihr umsonst gläubig geworden wärt." Leiden, Tod und Auferstehung gehören unauflöslich zusammen. Nimmt man eines davon weg, wird das Evangelium bedeutungslos.

Was nützt es, wenn unsere Schuld vergeben ist (Leiden und Sterben Jesu), aber mit dem Tod alles vorbei ist (keine Auferstehung)?

Ebenso: Was nützt es, wenn der Tod überwunden ist (Ostern), aber wir unsere Schuld und unser Versagen nicht loswerden (keine Versöhnung durch Christus)? Paulus macht deutlich, dass Karfreitag und Ostern zusammengehören, das in diesen beiden Ereignissen unser Heil bewirkt wurde. Eines nicht ohne das Andere. "Sonst glaubten wir umsonst" (1 Kor 15, 14)

Was ist nun, wenn das mit der Auferstehung, trotz aller Zeugen, doch nicht stimmt? Wenn es doch eine schlaue, gut abgesprochene Erfindung der Jünger Jesu ist, eine Verschwörung einer desperaten Gruppe Jüngern?

Für Paulus ist sehr wichtig:

2. Der Auferstandene ist auch mir erschienen!

Paulus braucht sich nicht nur auf das Zeugnis anderer zu verlassen. Ihm selbst ist Christus erschienen. Vermutlich spricht er hier besonders von dem Erlebnis seiner Bekehrung auf dem Wege nach Damaskus, wo ihm Christus in einer Vision begegnete mit den Worten: "Ich bin Jesus, den du verfolgst". Bestimmt denkt er auch an die Male im Gefängnis wo, nach Folterung und unter Schmerzen Christus ihn getröstet hat, sodass er singen und loben konnte. Er denkt auch das Mal in Korinth, wo er Mutlos war, und der Herr ihm erschien mit den Worten: "Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir und habe hier ein großes Volk in der Stadt" (Apg 18,9f)

Wenn Paulus schreibt: "Zuletzt ist er auch mir erschienen ..." bedeutet das nicht, dass dieses die letzte Erscheinung war. Man könnte auch übersetzen: "Schließlich ist er auch mir erschienen". Schließlich - der Auferstandene Christus war nun für Paulus eine konkrete Wirklichkeit.

Was bedeutet das für uns heute? Ist Christus auferstanden? Müssen wir uns auf die Aussagen von Menschen vor zweitausend Jahren verlassen? Wäre Paulus der Letzte, dann müssten wir das. Aber seit 2000 Jahren machen Menschen die Erfahrung: "Schließlich ist er auch mir erschienen."

"Schließlich ist er auch mir erschienen" - für mich war ein so ein Ereignis bei der Synode im vergangenen Jahr. Monatelang habe ich damit gerungen, ob ich mich wieder als Bischof zur Wahl stelle. Es ist kein leichtes Amt, und ich bin mir

meiner Unzulänglichkeiten sehr bewusst. In der Nacht vor der Wahl fand ich Frieden und den Zuspruch des Herrn: Fürchte dich nicht.

Am liebsten würde ich euch nun fragen: Wo ist Christus dir erschienen. Wenn dann die ersten anfangen zu erzählen, wird auch manch einer rückblickend erkennen: Stimmt, auch mir ist er erschienen!

Das ist das Wunderbare an der Auferstehung Jesu: Er lebt, heute, hier, in unserer Mitte! Es ist nicht nur eine alte Tradition, sondern auch jetzt eine Wirklichkeit!

Warum zählt Paulus dann die alten Zeugen auf? Genügt es nicht, nur auf die eigene Erfahrung zu bauen?

Diese persönliche Begegnung mit dem Auferstandenen wird sehr unterschiedlich wahrgenommen. Denken wir an das Ereignis auf dem Wege nach Damaskus. Was für Pauls eindeutig die Stimme Jesu war, die zu ihm sprach, war für seine Mitreisenden nur ein Donnern. Was für mich bei der Synode der Zuspruch des Herrn war, wird von anderen als ein Psychologisches Verarbeiten der Situation gedeutet. Darum:

3. Beides ist nötig: Das eigene Erlebnis *und* die Tradition.

Paulus weiß: Auch die intensivste Gotteserfahrung trägt mich nicht für immer! Es gehört zum Christsein dazu, dass ich zweifele, und manchmal verzweifele. Wenn es mir scheint als sei Christus nicht da, als wäre es vielleicht doch nur ein Donnern, ein psychologisches Erlebnis gewesen, was ich als Christuserscheinung glaubte, wird die Reihe der anderen Zeugen wichtig. Die Namen, die Pauls aufzählt, sind für uns Menschen der Geschichte. Für die Korinther waren es zum Teil persönliche Bekannte, lebende Personen, die man fragen konnte.

Wir brauchen nicht nur die Erzählungen aus den Evangelien: Petrus, Maria, die Jünger, oder die des Paulus. Wir brauchen auch die Zeugnisse von Menschen, die wir kennen, die uns zusprechen: Jesus lebt! Er ist mir begegnet! Das trägt uns durch unsere Tiefen und Zweifel. Mein Zeugnis kann wiederum andere durch ihre Tiefen tragen, bis sie wieder bekennen können: "Der Herr ist auferstanden und mir begegnet".

Ich möchte mit einer kleinen Geschichte abschließen.

Ein Theologieprofessor sagte im Unterricht: "Gott ist tot". Daraufhin meldete sich ein Student: "Herr Professor, sie müssen sich irren, denn ich habe gerade eben noch mit ihm gesprochen!"

Jesus lebt - ich darf mit ihm sprechen, und er spricht mit mir. "So predigen wir, und so habt ihr geglaubt!"

Amen

Horst Müller, Bischof, ELKSA(N-T) Email: hmuller@elcsant.org.za